



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Hinweise zum Anfertigen eines Exposés für eine Dissertation im Fach Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg

Ergänzend zu den Hinweisen zum allgemeinen Zulassungsverfahren für eine Promotion in Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg (siehe Promotionsordnung) können folgende Empfehlungen zum Anfertigen eines Exposés dienen. Sie sind als Hilfe zu verstehen und haben nicht den Charakter von Regeln. Es sind auch andere Formen eines Exposés denkbar, wenn mit ihnen die unten aufgeführten Ziele erreicht werden.

Wichtig: Bezüglich der elektronischen Zusendung der Anträge auf Zulassung zur Promotion an der Universität Hamburg hat der Promotionsausschuss beschlossen, dass zukünftig alle Dateien zu einem einzigen pdf.-File (Sammelmappe) zusammengefügt werden sollen. Einzeldateien werden nicht mehr angenommen. Des Weiteren ist bitte bei der persönlichen Abgabe von Originalunterlagen darauf zu achten, dass alle Anschreiben (Gutachten etc.) mit Originalunterschrift versehen sind.

Inhalt:

1. Das Exposé
2. Vorgehensweise beim Anfertigen – einige Tipps
3. Inhalt eines Exposés
4. Formalia
5. Weiterführende Hinweise

1. Das Exposé

Um eine Qualifikation im wissenschaftlichen Kontext zu erlangen, werden entsprechende Arbeiten (Bachelor- oder Masterarbeit sowie Dissertationen) angefertigt. Das Exposé dient dabei als

Skizze der Arbeit, um die geplante **Entwicklung** und **Ausarbeitung** der eigenen Fragestellung darzulegen, um somit einen ersten Eindruck von Gegenstand und Ziel der Untersuchung zu vermitteln. Damit erhalten sowohl die Betreuenden als auch der Promotionsausschuss die Möglichkeit, sich über die Relevanz der Fragestellung und insbesondere über Machbarkeit der Arbeit eine Meinung zu bilden. Die Verfasserin/der Verfasser der Arbeit wiederum verschafft sich selbst einen

Überblick über das gewählte Themengebiet, steckt den Rahmen ab und legt damit die Richtschnur für das eigene Arbeiten fest. Relevant ist daher das Darlegen der Fragestellungen, welchen mit der Arbeit nachgegangen und die beantwortet werden sollen.

Dabei sollte das Promotionsprojekt wie auch das Exposé mit der Betreuerin/mit dem Betreuer eingehend abgesprochen werden. Die Regularien der aktuellen Promotionsordnung des Fachbereichs Erziehungswissenschaft sollten beachtet werden. Auch für **kumulative bzw. publikations-basierte Dissertationen** gilt, dass ein Exposé angefertigt wird und bei der Strukturierung der geplanten Untersuchung hilfreich ist.

2. Vorgehensweise beim Anfertigen – einige Tipps

Es ist empfehlenswert, sich zunächst einen Überblick über die für die Thematik einschlägige Forschung zu verschaffen. Dieses Vorgehen hilft dabei, sich dem **Forschungsstand** zu nähern, um daraus Forschungsfragen für die eigene Arbeit abzuleiten. Diese sollten eingegrenzt, klar und präzise formuliert sein sowie kritisch hinterfragt werden.

Leitfragen, um sich selbst das eigene Vorhaben vorzustellen, können sein:

- $\frac{3}{4}$ Welcher Fragestellung möchte ich nachgehen?
- $\frac{3}{4}$ Mit Hilfe welcher Methoden will ich die Fragen beantworten?
- $\frac{3}{4}$ Welche Forschungslücke soll meine Dissertation schließen?

Wenn die Vorstellungen hierzu deutlich werden, beginnt das Anfertigen des Forschungsdesigns, welches sich an dem jeweils gewählten Feld und dem theoretischen Rahmen orientiert.

3. Inhalt eines Exposés

Das Exposé sollte folgende zentrale Punkte beinhalten:

Forschungsgegenstand

- *Problemaufriss & inhaltliche Zielsetzung*
- *Begriffliche Klärungen*
- *geplantes methodisches Herangehen*

Zunächst soll klar, problemorientiert und präzise dargelegt werden, mit welchem Problem oder Gegenstand sich die Arbeit beschäftigt bzw. welcher Frage nachgegangen werden soll. Damit soll deutlich werden, warum dieser Gegenstand untersucht wird und für wen die Untersuchung relevant ist. Als Aufriss, Statement oder Ausgangspunkt können Beobachtungen aus der Praxis, Zeitungsartikel, ein aktuell diskutiertes Thema oder wissenschaftliche Forschungen u.ä. dienen. Damit wird bereits angedeutet, welche theoretischen Annahmen das Beantworten der Forschungsfrage begleiten wird.

Forschungsstand

Im weiteren Verlauf wird der aktuelle Forschungsstand zum Thema kritisch reflektiert wiedergegeben, um einen knappen Überblick über den relevanten wissenschaftlichen Diskussionsstand zu geben. Mit dem Darlegen des Forschungs- bzw. Diskussionsstandes wird vermittelt, wie gut der Verfasser/die Verfasserin bereits in das gewählte Thema eingearbeitet ist. Die Ausführungen zum Forschungsstand dienen zudem als Basis zur Begründung der eigenen Forschung und Fragestellung. Diese lässt sich hieraus ableiten. Handlungsleitend bei der Darstellung kann die Frage sein: Was wurde bereits publiziert und untersucht zu diesem Thema? Was sind die wichtigsten Ergebnisse? Erste zentrale Begriffe der Arbeit werden hier ebenfalls skizziert.

Forschungsvorhaben

- *Forschungsinteresse*
- *Forschungsfrage*

Im Anschluss an die Darlegung des Forschungsstandes wird die Forschungsfrage präzise und so konkret wie möglich formuliert. Sie kann in weitere Teilfragen untergliedert werden, sodass sich dadurch eine erste grobe Gliederung der Arbeit ableiten lässt.

Theorierahmen

Im nächsten Schritt wird das theoretische Gerüst der Arbeit skizziert, in welches die Untersuchung eingebettet werden soll. Diese Rahmung der Arbeit erfolgt, sobald die Forschungsfrage dargelegt wurde. Hieraus wird ersichtlich, mit welchem Fokus die erhobenen Daten erhoben, aus-

gewertet, untersucht sowie dargestellt werden. Hier stehen unter Umständen unterschiedliche Theorien aus verschiedenen Disziplinen zur Verfügung. Deren Auswahl richtet sich nach dem Forschungsgegenstand und der Forschungsfrage. Sobald der theoretische Rahmen der Arbeit steht, kann das Forschungsdesign entwickelt werden.

Forschungsdesign

- Forschungsansatz
- Vorarbeiten
- Feldzugang
- Datenerhebungsmethoden
- Datenauswertungsstrategie
- Forschungsrelevanz

Die Auswahl der Methoden ist maßgeblich für das Gelingen der Erhebung. Daher sollte sich zunächst ein Überblick verschafft werden, welche Erhebungs- und Auswertungsmethoden zur Verfügung stehen. Die Geistes- und Sozialwissenschaften bieten vielfältige qualitative und quantitative Verfahren. Der Datenzugang kann beispielsweise über unterschiedliche Arten von Interviews (Einzel-, Gruppen- oder Experteninterviews), Dokumentenanalyse, systematische Beobachtungen sowie Laborexperimenten usw. erfolgen. Natürlich richtet sich die Auswahl nach dem jeweiligen Forschungsgegenstand. Hier wird also etwa entschieden, ob eine Längs- oder Querschnittuntersuchung durchgeführt werden soll, ob es sich um eine Fallstudie, eine historiographische oder eine vergleichende Analyse handelt, ob eine Methodentriangulation notwendig ist usw. Wenn die Entscheidung getroffen ist, ist es notwendig darzulegen, warum die Wahl auf die entsprechende(n) Methode(n) gefallen ist sowie worin die Stärken und Schwächen in Abgrenzung zu anderen Methoden liegen. Es bietet sich an, abschließend die Forschungsrelevanz noch einmal zu verdeutlichen, beispielsweise weil andere Erhebungsmethoden gewählt wurden als bislang zum gewählten Forschungsgegenstand üblich.

Zeit- & Arbeitsplan

Der Zeit- und Arbeitsplan dient der eigenen Vergewisserung, was wann wie und wozu erreicht werden soll, um den erforderlichen Zeitaufwand einzuschätzen und näher einzugrenzen. Die Dauer der Promotion kann im Idealfall drei Jahre betragen, wenn die Zeit ganz der Dissertation und einer weiteren Tätigkeit zur Vorbereitung der Promotion gewidmet wird. Die tatsächliche Promotionsdauer fällt im Durchschnitt deutlich höher aus und kann in den Geistes- und Sozialwissenschaften laut dem aktuellen Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013 zwischen vier und sechs Jahren liegen, wobei persönliche Hintergründe (z.B. Anstellung als WiMiLe oder WiMidoc, Forschungsgelder, Anschubfinanzierungen etc.) eine Rolle spielen.

Es gilt jedoch laut Promotionsordnung der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft für die Fächer Erziehungswissenschaft und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg: "In der Regel sollte die Dissertation im Einvernehmen mit der Betreuerin oder dem Betreuer nach drei Jahren eingereicht werden."

Verwendete Literatur (Auszug)

Am Schluss des Exposés sollte eine Auswahl der wichtigsten zu verwendenden Literatur aufgeführt werden. Hiermit wird deutlich gemacht, dass sich der gewählte Forschungsgegenstand im Rahmen der aktuellen Diskussion bewegt. Das Literaturverzeichnis sollte übersichtlich sein und sich nach den Kriterien des jeweiligen Fachs richten.

4. Formalia

Ein Exposé ist ein erster Fahrplan für die weitere Arbeit. Es darf nicht mehr als 20.000 Zeichen inklusive Leerzeichen und Literaturverzeichnis (8-10 Seiten) umfassen. Vorder- und Rückseite können bedruckt werden. Übliche Schriftarten sind Calibri, Arial oder Times New Roman, Schriftgröße 12 und Zeilenabstand 1,15.

5. Weiterführende Hinweise

King, Gary 2005: „Publication, Publication“, unveröffentlichtes Manuskript,
<http://gking.harvard.edu/files/paperspub.pdf>

Schwarzer, Gudrun 2001: „Forschungsanträge verfassen. Ein praktischer Ratgeber für Sozialwissenschaftler/-innen“, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 8:1, 141-156,
http://www.nomos.de/pin_rl/include_zeitschrift/zib/zib0101_schwarzer.pdf